

„Emma muß man liebhaben“

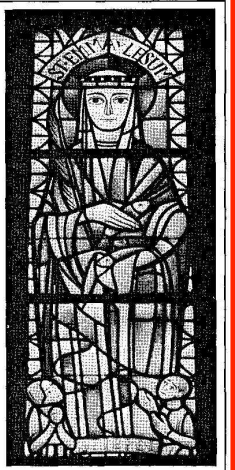
Ausstellung im Dom-Museum

mg. Emma — wer bei diesem Stichwort zuerst an einen Tante-Emma-Laden denkt, der hat bestimmt kein gebürtiges Bremer. Denn hierzulande hört man bereits als Schulkind im Heimatkundeunterricht die Geschichte von der hochlebigen Gräfin. Die Bremer wissen aber, dass die fromme und mildtätige Frau in Bremen zu oft und zu leichtfertig in die Welt der Sagen und Legenden abgeschrieben. „Die Emma muß man liebhaben“, sagt er, „und wenn man sie liebhat, kann findet man auch ihre Spuren“. Er ist davon überzeugt, daß sie tatsächlich in Leseum gelebt hat. Und er findet: Die Bremer sollten sich wieder mehr auf Emma als reale Gestalt ihrer Kirchen- und Stadtgeschichte besinnen.

Nachdenken über Emma — dafür gibt es einen konkreten Anlaß: Am 3. Dezember 1988, also genau vor 950 Jahren, ist Emma auch schiedlicher Überlieferung gestorben. Sie soll ihre letzte Ruhestätte im Bremer Dom gefunden haben. So jedenfalls ist es bei Adam von Bremen, dem Geschichtsschreiber des 11. Jahrhunderts, nachzulesen: „In diesen Tagen verstarb die heidliche Fürstin Emma, die Witwe des Grafen Lüdger und Schwester des Bischofs Meinwerk von Paderborn, die jedoch schon 40 Jahre verwitwet war. Fast ihr ganzes riesiges Vermögen hat sie an Arme und Kirchen gegeben. Ihr Leichnam ruht im Bremer Dom, ihre Seele geniesst sich himmlischen Friedens erfreuen.“

In Bremens größter Kirche — wo man allerdings in den Jahren 1974 bis 1976 bei den archäologischen Grabungen keine leblichen Überreste von Emma fand — wird nun auch an die hochlebige Frau erinnert: Das Dom-Museum zeigt ab Freitag den Anlaß des 950. Todestages eine kleine Ausstellung. Was von Emmas Leben und Taten, von ihrer Familiensituation und ihrer frühen Verheiratung als Heilige bekannt ist, wird hier aufgezeigt. Und natürlich auch, welche Spuren sie im Bremer Stadtbild hinterlassen hat: von Emmastraße über die Emrnabank im Bürgerpark bis zur Emma in Bronze. Zusammengefaßt wurde die kleine Dokumentation von Pastor Gerhard Schmolze.

Schmolze, der seit rund 20 Jahren Heimatforschung betreibt, ist auch Autor des schmucken, aber reich bebilderten Bändchens



St. Emma von Leseum, wie sie in der Protographische St. Johann zu sehen ist. Das Fresco von Walter Klocke entstand 1955.

Ubben weiter auf der Flucht

Unter falschem Namen in Bremen

ri. Wovon lebte der unter Mordverdacht stehende Hans-Joachim Ubben? Kommt der wegen Raubmordes Verurteilte mittlerweile noch für andere Taten in Betracht? Wurde er in der Vergangenheit von Edeltraud Harms ausgehoben, und mußte die Frau vielleicht deshalb sterben, weil sie das nicht mehr wollte? Diese Fragen versucht nun die Kripo zu klären. Wöhlen der 55jährige Mann aus Aurich nunmehr geflohen ist, wissen die Ermittlungsbehörden auch noch nicht.

So geht die bundesweite Fährdang nach dem Tatverdächtigen weiter: Wie die Beamten prüften, war Ubben am 21. November in einem Hotel im Bremer Westen abgeblieben. Er nannte sich Günther Schulte, angeblich wohnhaft am Sulzweg 8 in Hannover, sei Versicherungsvertreter und plane, in der Hansestadt ein Büro zu eröffnen. Die Polizei stellte allerdings rasch fest, daß es in der niedersächsischen Landeshauptstadt keinen Sulzweg gibt.

Nach dem derzeitigen Ermittlungsstand hatze sich die in einem Nachtklub in Seckenhausen beschuldigte Edeltraud Harms am vergangenen Sonntag gegen 22 Uhr in ihrer Wohnung mit dem Mann ausgesprochen wollen. Die 55jährige suchte nämlich eine Möglichkeit, die langjährige Freundschaft mit Wilim Johann Ubben zu beenden.

Edeltraud Harms wurde dann in der Nacht zum Sonntag mit ihrem Sackmonteurloger erdrostet. Nach den bisherigen Nachforschungen der Kripo wohnte der Tatverdächtige noch bis zum Montag in dem Hotel. Anschließend verschwand er und blieb die Rechnung in Höhe von rund 400 Mark schuldig. Kripobeamte sind in seinem Hotelzimmer Bekleidungs- und persönliche Dinge.

Die Frau hatte gegenüber Arbeitskollegen bereits seit geraumer Zeit darüber geklagt, daß ihr Ubben nicht nur hartnäckig nachsetzte, sondern sie zuweilen auch regelrecht bedrohe. Den Worten eines Polizeisprengers zufolge wurde der der Polizei entgegen stehende laute Behauptungen aber nicht nützlich. Von dem 55jährigen sei ohnehin nichts durchguckert, und das, obwohl dem Bekanntschafts der Frau sehr wohl bekannt gewesen sein müßte, daß gegen den Mann schon ein Haftbefehl des Amtsgerichts Aurich vorlag.

Lediglich am Freitag vor dem Mord habe ein anonym Anrufer über 110 die Polizei auf den in einer Telefonzelle an der Osterlingstraße stehenden Tatverdächtigen hingewiesen. Aus seinen Namen sei aber auch nichts weiter erwähnt worden.

Neues aus dem Klinik-Untersuchungsausschuß

Brückner: Hirngespinnste und ein gutes Gewissen

Ex-Senator sieht strukturelle und planerische Mängel

ggw. Einmalige Mitglieder des Untersuchungsausschusses, sagt Herbert Brückner, leiden unter Hirngespinnsten, sind nicht ganz bei Trost und treiben ihre Zeugen in die Enge. Indem sie sie aussprechen. Diese Parlamentarier verdrehten Tatsachen und sind anders als die Zeugen nicht zur Wahrheit verpflichtet, sagt Herbert Brückner. Und weiter: Er plädierte keineswegs für ein Ausschneiden des stellvertretenden Ausschussvorsitzenden Günther Klein (CDU), dessen unfaire Arbeit das Gesamtprogramm deckte. Er so dagegen, weil durch so ein Ausschneiden der Eindruck der Fairness entstünde.

Der Zeuge Brückner muß diesen Untersuchungsausschuß auch noch heute und am kommenden Montag ertragen — seine erste Anhörung konnte auch gestern in einer ganzügigen Sitzung nicht abgeschlossen werden. Der Ausschuss der die Vorwürfe des Zeugen einmütig und pauschal zurückwies, befragte den ehemaligen Gesundheitsminister gestern zu fünf Themenkomplexen: Beziehungen Brückners zu Arbert Gallia und Müßblande in der Bettenträume des Zentralgebäudes an der St.-Jürgen-Straße.

Der erste Komplex war relativ schnell über die Bühne gebracht: Es habe mit Gallia zwei private Treffen in den Jahren 1978 und 1977 gegeben — mehr nicht. Und in bezug auf die Einstellung seines Bruders Wilfried in der Klinik St.-Jürgen-Straße: Er habe lediglich vermittelt, aber keinen Einfluß auf die Entscheidung genommen.

Weitaus schwieriger gestaltete sich die Befragung des ehemaligen Senators zum zweiten Komplex der als oblatanter Müßblande nunmehr 16 Jahre bei der Gesundeheitsbehörde anknüpfung ist. Dem Untersuchungsausschuß liegt am Thema: Heftigen, teilweise umfangreicher Schriftverkehr vor. Ärzte des Hauptgesundheitsamtes haben Mängel (Wie bei den Doppelt unterm Sofa) immer wieder Veränderungen angehängt und gar 1982 alle Verantwortung an den Senator abgeben.

Die Krankenhausverwaltungs hat parallel immer wieder Umbauentscheidungen geäußert. Gesundheitsbehörde machte dort Pläne an, kritisierte Inaktivität und hat schiedlich

auch den Senator: „Wir brauchen Ihre Hilfe“.

Warum er diese Hilfe während seiner fünfjährigen Amtszeit nicht gewährte, beschreibt Herbert Brückner gestern so: Zwar habe es strukturelle und planerische Mängel gegeben, und auch der Bearbeitungszeitpunkt mangels gewesen. Aber da das Hauptgesundheitsamt niemals eine Schließung der Bettenträume angeordnet habe, weil der verantwortliche ärztliche Direktor Professor Walter Henschel die hygienische Situation nicht so kritisch eingeschätzt habe, gab es für Brückner keinen Grund, per „Order de Muffi“ einzugreifen. Er habe sich auf das Fachurteil seines Sanitätsdirektors Euler und das der verantwortlichen Ärzte verlassen.

Entwürfe von Monatsplänen in die Krankenhausdirektion seiner Mitarbeiter unterzeichnete er laut gestriger Aussage deshalb nicht, weil er als Senator sich nicht für jeden Sachbearbeiter unterschreiben könne. Im übrigen sei die Bettenträume eine eibdürftige Sache wie viele andere auch gewesen.

Ob er denn nicht erkenne, daß er mit dieser Haltung seine Mitarbeiter in die Restgation getrieben habe, wollte Heinrich Weiser (FDP) wissen. Brückner: Das sei eine der vielen Unterstellungen, die der Ausschuss auf unrednerische Weise gewonnen habe. Er habe aus damaliger Sicht ordnungsgemäß korrekt gehandelt und ein gutes Gewissen.

Die Anhörung Brückners wird heute und am 5. Dezember fortgesetzt. Sein ehemaliger Sanitätsdirektor Hans Heintze Euler soll denn am 12. und 13. Dezember befragt werden. Die bereits angekündigte Vernehmung der Zeugen Arbert Gallia wurde auf den Januar verschoben. Grand: Gallia hat eine Kapselverletzung zugezogen und ein ärztliches Attest eingekündigt.

Am Rande der gestrigen Sitzung wurde bekannt, daß der Ausschussvorsitzende Andreus Loejowski eine Forderung Bürgermeisters Heinrich Schürs nach Rücknahme einer Mißbilligung seines Verhaltens schriftlich beantwortet hat: Loejowski: Der Sachverhalt sei hinreichend geklärt, für zusätzliche Erklärungen bestehe kein Anlaß.

Nachdenken über Emma — dafür gibt es einen konkreten Anlaß: Am 3. Dezember 1988, also genau vor 950 Jahren, ist Emma auch schiedlicher Überlieferung gestorben. Sie soll ihre letzte Ruhestätte im Bremer Dom gefunden haben. So jedenfalls ist es bei Adam von Bremen, dem Geschichtsschreiber des 11. Jahrhunderts, nachzulesen: „In diesen Tagen verstarb die heidliche Fürstin Emma, die Witwe des Grafen Lüdger und Schwester des Bischofs Meinwerk von Paderborn, die jedoch schon 40 Jahre verwitwet war. Fast ihr ganzes riesiges Vermögen hat sie an Arme und Kirchen gegeben. Ihr Leichnam ruht im Bremer Dom, ihre Seele geniesst sich himmlischen Friedens erfreuen.“

In Bremens größter Kirche — wo man allerdings in den Jahren 1974 bis 1976 bei den archäologischen Grabungen keine leblichen Überreste von Emma fand — wird nun auch an die hochlebige Frau erinnert: Das Dom-Museum zeigt ab Freitag den Anlaß des 950. Todestages eine kleine Ausstellung. Was von Emmas Leben und Taten, von ihrer Familiensituation und ihrer frühen Verheiratung als Heilige bekannt ist, wird hier aufgezeigt. Und natürlich auch, welche Spuren sie im Bremer Stadtbild hinterlassen hat: von Emmastraße über die Emrnabank im Bürgerpark bis zur Emma in Bronze. Zusammengefaßt wurde die kleine Dokumentation von Pastor Gerhard Schmolze.

Schmolze, der seit rund 20 Jahren Heimatforschung betreibt, ist auch Autor des schmucken, aber reich bebilderten Bändchens

Do., 1.12.88

Jetzt bestellen!
Weihnachtsgefüllt frisch und günstig

Saftiger Schweine-Nacken
im Stück

4,47

1 kg

Kemper
Rindfleischsalami oder Schinkenplockwurst

2,17

100 g

Klusta
Luttgetrocknetes Bio-Kernschinken

2,28

100 g

JEVER oder **JEVER Licht**
Pilsener

Kiste
24 Flaschen à 0,33 Liter (+ 6,80 Pfand)

2,97

Dr. Oetker **SNACK-BAR**
Baguette

Roma, Hawaii oder Paris
— getrocknet —
3 Packungen à 250 g
Einzelpreis 1,69

4,97

Grünkohl
gehackt

Knüllerpreis
1,57

850-ml-Dose

Knüllerpreis
2,97

DIS

frisch • aktuell • billig

Dr. Oetker **Softis**
Taschentücher

30 x 10-Stück-Packung

3,77

Knüller der Woche!
RS Steckschlüsselsatz
1/4" und 3/8" Antrieb
40-teilig
im praktischen Handkoffer

19,97

Französische **Junge Puten**
Kl. A — gefroren —

1 kg **3,97**

SB-Wurst

Camembert de Luxe
65% Fett i. Tr.

150-g-Packung **2,77**

KRAFT Salat-mayonnaise
50% Fett

200-g-Glas **1,97**

Heringsfilets
in versch. Crèmes und Saucen

200-g-Dose **1,57**

Die milde Bälle
ECHT ÜBERSEE-RUM
40% Vol.

0,7-Liter-Flasche **9,97**

Sickendiek
Curryfleischwurst

3 Stück in der 540-g-SB-Packung **3,97**

Käse-Shop
Crème de Baars halbfester Schnittkäse, 60% Fett i. Tr., oder Baars d'Or Schnittkäse mit Knoblauch 48% Fett i. Tr. im Stück 100 g

1,37

Brotregal
Bremer Klaben

750-g-Stück **4,47**

Buttermandel- oder Edelmarizipan-Stollen

750-g-Stück im Geschenkkarton **5,97**

Obst & Gemüse
...immer noch italienische Woche bei KAFU

Frisch aus ITALIEN
Kohlrabi große, zarte Knollen Stück **-77**

Clementinen
große, zucker süße Früchte
Kl. I 2,5-kg-Kiste **6,77**

Obst & Gemüse
Dole Honduras Grapefruit rosé 3-Stück-Netz **1,47**

Blumen
„Rieger“ Begonien in versch. Farben blühend Topf **3,47**